

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1886

153 (25.12.1886)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 M.
50 Pf., durch die Post
bezogen 1 M. 75 Pf.

Der Landbote.

Anzeiger

Einrückungsgebühr
die kleingesaltene
Zeile oder deren Raum
10 Pf.
Reklamen werden mit
20 Pf. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder frei

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

N^o 153.

Samstag den 25. Dezember 1886.

47. Jahrgang

Am heiligen Abend.

Von
Karl Gerol.

Am heil'gen Abend ging ich aus,
Ließ hinter mir mein dumpfig Haus,
Auf Bergeshöh', im Abendwehen
Gedankenvoll mich zu ergehen;
Da drunten die Stadt in Dampf und Rauch,
Um mich der Nachtlust Balsamhauch,
Zu Häupten mir das Firmament,
Wo mächtig Stern um Stern entbrennt,
Als zündeten Engel im Himmelsraum
Die Lichter an zum Weihnachtsbaum,
Und leis' erklang von Stern zu Sternen
In hohen unermess'nen Fernen
Den weiten Himmelsdom entlang
Der Engel Chor, der Sphären Sang,
Des Weltalls ew'ge Epopöe:
„Chre sei Gott in der Höhe!“

Und plötzlich, horch! herauf vom Thal
Tönt von den Thürmen allzumal
Der Chor der Glocken groß und klein
Und läutet den heiligen Abend ein,
Es wogt und wallt ein Tönemeer
Friedselig über die Stadt einher,
Umfluthet alle die dunklen Dächer,
Die hohen Giebel, die niedern Gemächer
Und wieget Sorg' und Streit zur Ruh'
Und spricht der Menschheit tröstlich zu:
Hinweg nun Mühsal und Beschwerden
„Und Friede auf Erden!“

Da zieht mich's hinunter mit sanfter Macht,
Mich mit Menschen zu freun in der heil'gen Nacht:
In allen Gassen ein fröhlich Treiben
Und festlicher Glanz durch alle Scheiben,
Im niedrigsten Haus durch des Ladens Ritzen
Seh' ich die Lichter des Christbaums blißen,
Ich lausche hinein und schau um den Tisch
Ein buntes Gewühl, ein munt'res Gemisch,
Der härtige Vater hebt hoch im Arm
Den Kleinsten empor aus dem jubelnden Schwarm,
Die verhärmte Mutter blickt selig drein,
Zum Paradies wird das Kämmerlein,
Und „Liebe“ hör' ich's vom Himmel schallen
„Und den Menschen ein Wohlgefallen!“

Weihnachten.

Weihnachten! Worin besteht der Zauber,
der Dich umweht, Du holdestes Fest, der,
wenn Dein Name nur an unser Ohr klingt,
die Kinderherzen höher schlagen läßt und in
den Alten wehmützig süße Erinnerung weckt?
Es ist so wenig und doch so viel, in jedem
Jahr dasselbe und doch von unvergänglichem,
von immer neuem Reize. Eisblumen an den
Fenstern, Finsterniß und Schnee und Nebel
draußen und drinnen der holde Tannenduft,
drinnen der Schein der Kerzen und fröhlich
glänzende Augen und jubelnde Kinderstimmen.
Worin besteht Dein Zauber, Du holdestes
Fest?

Ist es die Freude der Kinder, denen Du
jedes Jahr von neuem eine wunderbare Mär-
chenwelt aufstufst? Schon wenn der erste Frost
die salben Blätter von den Bäumen streift,
wenn die ersten Schneeflocken durch die Luft
tanzen, kommt mit den kürzer werdenden
Tagen die Ahnung deines Nahens über die
jungen Herzen. Von nun an ist jedes knisternde

und erlöschende Wachslichtlein, jeder grüne
Tannenast, jedes bunte Pfeffertuchchenherz von
entzündender, ahnungsreicher Bedeutung. Man
zählt die Wochen und die Tage und mit jedem
Tage, mit jeder Woche mehren sich die be-
glückenden Zeichen. Im Hause hundert Heim-
lichkeiten, verschlossene Schübe und Schränke,
geflüsternde Worte und bedeutungsvolle Mienen.
Draußen die bunten Herrlichkeiten der Schau-
fenster und des Christenmarktes und endlich
der rasch entstandene Wald von frischen, harz-
duftenden Bäumen. Die Kinder gehen mit
freudeklopfenden Herzen durch die grünen
Gassen; die Ahnung wird ihnen zur Gewiß-
heit. Und dann leben die Wünsche in den
kleinen Herzen auf, bunt und leichtbeschwingt,
wie eine Schaar lustiger, gaukelnder Schmetter-
linge. Kinderhoffnungen und Kinderwünsche,
so lieblich harmlos und so leicht zu erfüllen!
Und sie werden alle erfüllt, erfüllt oder ver-
gessen, wenn die Pforten des Märchenreiches
sich aufgethan haben — unter dem Weih-
nachtsbaum. Wer, der je als ein seliges Kind
unter den grünen Zweigen des lichterstrahlen-
den Baumes stand, könnte unempfindlich wer-
den gegen Deinen Zauber, Du holdes Fest!
Dein Glanz und Duft, Deine Freude und
Dein Jubel, der Segen der Liebe und des
häuslichen Glückes, der von Dir ausgeht, sie
senken sich in jedes Gemüth und begleiten uns
aus dem Paradiese der Kindheit hinaus in
das rauhe, feindliche Leben.

Je dunkler und stürmischer es draußen
wird, je lichter und friedlicher strahlt das Er-
innerungsbild, mit dem sich tausend liebe Ge-
danken verknüpfen, und wie der weit Umher-
getriebene auf dem Meer sich sehnt, den Rauch
der Heimath zu erblicken, so sehnt sich unser
Herz aus liebloser Ferne zurück zu Dir, Du
deutsches Weihnachtsfest, Du deutscher Weih-
nachtsbaum.

Süß ist die Erinnerung, süß und doch voller
Wehmuth. Aber das Paradies ist kein ver-
lorenes, es erstet uns wieder in neuem Glanze,
wenn wir selbst den Baum schmücken und die
Lichter anzünden, wenn wir beglückt in glück-
liche Kindergesichter schauen und schöner als
je zuvor das Wort verstehen lernen, daß Ge-
ben seliger ist als Nehmen!

Worin besteht Dein Zauber, Du holdes Fest?

Zweimal im Jahr bringen wir den Wald
in unsere Häuser. Die maigrünen Birkenzweige
des Pfingstfestes aber sind nur Boten, die der
Wald uns sendet, uns zur Frühlingsfeier hin-
auszulocken in sein grünes Revier. Die
weihnachtliche Tanne kommt zu uns und bleibt
bei uns wie ein traurer Hausgenosse. In der
kältesten und trübsten Zeit des Jahres sagt
uns ihr heller Schein, daß das Licht siegen
wird über die Finsterniß, mahnt uns ihr dau-
erndes Grün, die Hoffnung festzuhalten, daß
nach Wintergraus der Frühling kommen, daß
auf Leid doch wieder Freude folgen muß.

Gewiß liegt darin ein Theil Deines Zau-
bers, Du schönes Fest, daß Du uns Trost
und Freude bringend lächelst inmitten des langen,
traurigen Winters, daß Dein Licht wie ein
freundlicher Stern aus dunkler Nacht hervor-
bricht. Wo ewig milde Lüfte wehen, und über
Palmengipfeln der Himmel sich dunkelblau
breitet, muß Dein Glanz erlöschen.

Darum bist Du bei uns daheim seit ur-

alten Heidenzeiten, und das Christenthum, das
Deine Feier und den geschmückten Baum im
Dunkel der deutschen Wälder vorfand, hat die
alte liebe Sitte aufgenommen und zu Ehren
gebracht. Uns gehörst Du zu, und nur bei
uns bist Du recht zu Hause.

Darum komm', Du geweihte Nacht, mit
Deinem ganzen unergründlich holden Zauber,
Allen Segen bringend und gesegnet von Groß
und Klein. Komm' und sei uns gegrüßt, Du
holdes Fest, Du Fest des deutschen Hauses,
des deutschen Herzens!

Politische Umschau.

Sinsheim, 24. Dezember 1886.

Die bulgarische Abordnung berichtet
nach Sofia, Graf Herbert Bismarck habe ihr
empfohlen, der Regentenschaft anzurathen, den Prinz
von Ringelien als Thronkandidaten anzunehmen,
weil er vermuthlich eine annehmbare Persönlichkeit
sei. Der Zar würde ihn nicht vorgeschlagen
haben, wenn er ihn als ungeeignet für die Würde
eines Herrschers der Bulgaren erachtet hätte. Das
Ergebniß der Unterredung hat hier tief verstimmt.

Nach einer Meldung des „Frk. Journ.“ aus
Brüssel wäre auf Weihnachten ein belgischer
Sozialistenkongreß in Brüssel geplant behufs
Veranstaltung eines allgemeinen Aufstandes.

Ueber die Haltung des deutschen Reichs-
tags gegenüber der Militärvorlage faßt die
„Times“ ihre Ansicht also zusammen: „Frank-
reich und Deutschland halten sich zur Zeit mili-
tärlich das Gleichgewicht. Frankreich hat mehr
Soldaten, Deutschland besitzt stärkere Festungen
und das Ansehen der frühern Siege. Wenn
jedoch Frankreich willig seine Lasten vermehrt,
während das deutsche Volk durch den Mund
seiner Vertreter im Reichstag eine Vergrößerung
seiner Lasten ablehnt, so werden die deutschen
Staatsmänner gezwungen sein, zu überlegen, ob
der Krieg noch mit Vortheil hinausgeschoben
werden kann.“ Selbst die radicale „Ball Mall
Gazette“ erklärt, es sei einfach Wahnsinn, wenn
ein Deutscher Männern wie Moltke und Bismarck
das vertweigere, was sie als unumgänglich noth-
wendig für die Sicherheit des Reichs erachten.
Nur eine unzweideutige Rundgebung deutscher
Entschlossenheit werde Boulanger und seine Pariser
vor der Thorheit eines Krieges zurückschrecken.

Daß das neue Ministerium Goblet in Frank-
reich bisher besonders glücklich gewesen sei,
kann man nicht sagen. Die Kammer hat ihm
zwar fast einstimmig die verlangten provisorischen
Zwölftel des Budgets bewilligt, allein sowohl die
Rechte wie die äußerste Linke haben dazu aus-
drücklich erklärt, daß diese Bewilligung kein Ver-
trauensvotum für das Cabinet sein solle. Dann
hat der Finanzminister eine Niederlage im Senat
erlitten, da dieser aus der Vorlage ein Stück
herausschnitt und sie so verkürzt an die Kammer
zurücksandte, und der Minister des Aeußern ist
in Sachen des Handelsvertrags mit Italien
auch nicht erfolgreich gewesen. Im letzten Kabi-
netsrath soll die Muthlosigkeit der Minister schon
zu offenem Ausdruck gekommen sein und nur
der Konseilspräsident Goblet soll Zuversicht und
Festigkeit gezeigt und auch seinen Kollegen wieder
Vertrauen auf die Zukunft eingefloßt haben.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 21. Dez. Die konservative Land-
post ist wenig erfreut über Windthorst's Haltung

in der Militärfrage und speziell in der letzten Sitzung des Reichstags vor den Weihnachtsferien. Sie meint, der für politische Strömungen sehr feinfühligste Zentrumsführer habe ein wenig zum Fenster hinausgesprochen, um für die Ferien Stimmung zu machen und den Wählern zu sagen, man sei bereit gewesen, das Verlangte zu bewilligen. Er wußte sehr gut, daß das Volk jetzt die Zurückdrängung der Parteimanöver im Interesse des Vaterlandes gebieterisch fordert.

München, 23. Dez. Der Prinzregent richtete an den Finanzminister ein huldvolles Dankschreiben für die umsichtige, unermüdete Tätigkeit bei Regelung der Kabinetsklasse und überlieferte demselben sein Bildniß als äußerstes Zeichen seiner Anerkennung.

Berlin, 22. Dez. Die „Nat. Bib. Korresp.“ schreibt: In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die zweite Lesung der Militärvorlage in der Kommission in zwei Sitzungen wohl beendet werden kann und auch die Abfassung und der Druck des Berichts in wenigen Tagen sich bewerkstelligen läßt. Sonach könnte die 2. Lesung im Plenum, wenn nicht auch fernherhin ganz abschließliche Verschleppungen angewendet werden, wohl zu Anfang der zweiten Januarwoche, am 11. oder 12. stattfinden, und um Mitte Januar könnte man bereits Sicherheit haben, ob das Gesetz zu Stande kommt, oder ob neue Wahlen vorzunehmen sind.

Ausland.

Wien, 21. Dez. Die offiziöse „Montagsrevue“ erklärt die Annahme für eine große Täuschung, Rußland werde einen Kompromißkandidaten für Bulgarien acceptieren. Die Lage sei furchtbar ernsthaft, die Episode Coburg abgethan.

Sofia, 22. Dez. Somoff nahm bei seiner Abreise in einer Kiste verpackt Bajitschem, den Mörder der zwei Deputirten in Dubniza, mit. Bajitschem ist Bulgare und ein Mädchenhändler, Kaulbars hatte ihn als Agitator engagiert. Nach dem Mord waren alle Verhaftungsversuche erfolglos, weil Bajitschem im russischen Konsulate ein Asyl gefunden hatte.

Paris, 20. Dez. Wie das „Petit Journal“ meldet, hat der Kriegsminister Boulanger Anstalten getroffen, damit die Sperrefestungen an der Ostgrenze nächstes Frühjahr mit Melenit-Granaten versehen sein werden. Es sind deren schon 220 000 für die 155-Pfünder Vange-Kanone bestellt. Jedes der Geschosse wiegt leer 26 Kilogramm; das Kilogramm Melenit kommt auf etwa 3,50 Francs zu stehen.

— 21. Dez. In einem „Krieg und Frieden“ betitelten Artikel führt Eugen Pelletan in der „Justice“ aus, es wäre Illusion, zu verkennen, daß Deutschland Kriegsvorbereitungen gegen Frankreich treffe. Frankreich möge nichts versäumen, um seine friedlichen Absichten zu betheiligen, sich aber auch auf alle Eventualitäten vorbereiten, um seine Gegner zur Ueberlegung zu veranlassen. Der „Matin“ schreibt: „Seien wir bereit und lassen wir die Andern schreien!“

— Zwischen der ägyptischen Regierung und der Suezkanal-Kompagnie ist ein Uebereinkommen perfekt geworden, in welchem sich die beiden Kontrahenten in der Absicht, den Kanal breiter zu machen, vereinigen.

London, 20. Dez. Barnell hat sich gegen den „Feldzugsplan“ (irische Pächterverschöpfung) ausgesprochen. „Times“ und „Standard“ meinen, daß er dies zur rechten Zeit gethan und dadurch Gladstone und dessen Partei aus großer Verlegenheit befreit habe.

— 22. Dez. Die „Times“ meldet aus Philippopol: Die Türkei vereinigt große Truppenmassen in Macedonien. Am 13. Dezember standen dort 113 Bataillone Infanterie, 5 Regimenter Kavallerie und 32 Batterien. — Einer Wiener Depesche der „Newyorker Abendpost“ zufolge bestellte Oesterreich 400 000 Mehrladergewehre bei den Unionsstaaten, die spätestens im März l. J. geliefert werden müssen. — Die Prinzen Alexander von Hessen und Alexander von Battenberg verließen Windsor und traten die Rückreise nach Deutschland an.

— 23. Dez. Lord Churchill demissionirte als Schatzkanzler. Als Grund seines Rücktritts wird angeführt, daß Churchill theils mit vom Kriegsdepartement und der Admiralität gemachten Voranschlägen, theils mit für die innere Verwaltung einzubringenden Gesekentwürfen nicht einverstanden sei.

Verschiedenes.

* **Sinsheim, 24. Dez.** Ueber die durch das Schneewetter hervorgerufenen Verkehrsstörungen liegen nun ausführliche Berichte vor. Soweit aus denselben zu entnehmen, ist das ganze deutsche Reich mehr oder weniger davon betroffen worden, infolge dessen der Eisenbahnverkehr auf den weitaus meisten Linien heute noch vollständig ruht. Seit Sonntag ist bis zur Stunde noch keine einzige Berliner Zeitung hier eingetroffen. Hunderte von Eisenbahnzügen blieben in dem hohen Schnee stecken und dürfen viele derselben jetzt noch nicht aus ihrer Gefangenenschaft befreit sein. In Baden scheint es zwischen Heidelberg-Mannheim mit am schlimmsten ausgefallen zu haben, denn schon am Dienstag blieben bei Friedrichsfeld 4 Züge je mit mehreren Lokomotiven Stundenlang im Schnee stecken und es konnten die Passagiere des hohen Schnees wegen gar nicht aussteigen. Bis zu dieser Zeit sind auf den pfälzischen Bahnen nicht weniger als 13 Züge im Schnee gesteckt; sämtlicher Personen- und Güterverkehr ruhte bis gestern in der ganzen Provinz noch vollständig. Zu unserer Ueberraschung begegnen wir in einer soeben eingetroffenen Mannheimer Zeitung heutigen Datums einer Notiz, nach welcher die Betriebsinspektion Mannheim bekannt macht, daß der Güterverkehr bis auf Weiteres eingestellt ist. Von diesem traurigen Vilde wird der besorgte Blick seit dem gestern eingetretenen Thauwetter auf ein anderes nicht minder ernstes abgelenkt — auf die drohende Hochwassergefahr. Und diese wird in allen größeren Flußgebieten umso bedrohlicher werden, wenn nicht bald scharfes Frostwetter eintritt, als die meisten Flüsse schon vor Beginn der Schneeschmelze eine besorgnißerregende Höhe erreichten.

* **Sinsheim, 24. Dezbr.** Dem Weihnachts-Ausflüglern dürfte die Nachricht willkommen sein, daß die am Tage vor Weihnachten, also heute, gelösten Retour-Villete auf der Eisenbahn zur Rückfahrt noch am Montag, den 27. ds. benutzt werden können, also von da ab eine vier-tägige Gültigkeit haben.

† **Zimmerhof, 22. Dez.** Eine solche Schneemasse, wie sie gegenwärtig unsere Neckarhochebene bedeckt, haben wir schon seit Jahren nicht mehr gesehen. Gestern hauste bei Nordwestwind ein heftiges Schneegestöber, das jedem den Aufenthalt im Freien äußerst unangenehm machte. Zudem sind die Straßen und Wege so verschneit, daß an ein Gehen zu Fuß nicht zu denken wäre, wenn nicht Bahnschlitten und Schaufel zuvor aufgeräumt hätten. Gestern und heute wurde der Bahnschlitten gefahren, und noch immer schneit es bei einer Durchschnittstemperatur von — 2° R. fort.

— Die „ehrlichen FINDER“ sind glücklicherweise noch nicht ausgestorben. Zum Beweis davon zwei neueste Beispiele! In Freiburg brachte ein armer Soldat einen gefundenen 100-Mark-Schein dem Verlierer wieder und erhielt dafür 20 M. Belohnung. Auch in Bruchsal brachte ein ehelicher junger Mensch seinen Fund, 500 Mark, welche eine Bürgerstochter tags zuvor auf dem Wege zur Post verloren hatte, seinem Eigenthümer wieder und wollen wir zur Racheiferung für andere FINDER hoffen, daß auch hier der Redlichkeit der verdiente Lohn ward.

— Aus Baden. In Heidelberg erhängte sich ein alleinlebendes Frauenzimmer aus Verzweiflung über seine völlig hilflose Lage. — Ein obdachlos sich herumtreibender 50 Jahre alter Tagelöhner aus Heidelberg wurde am Sonntag früh auf dem Speicher einer Wirthschaft zu Schlierbach, wo er Unterschlupf hatte, todt aufgefunden. — Einem beim Schneewegräumen auf dem Bahndörper bei Seckenheim beschäftigten Soldat wurde am Mittwoch von einer unversehends anfahrenden Lokomotive der Schenkel zerquetscht; außerdem erlitt er eine lebensgefährliche Kopfverletzung. — Am gleichen Tage rutschte in Mannheim ein Bediensteter der Privatbriefbeförderung auf einer mit Schnee belegten Steintreppe aus und erlitt einen Schenkelbruch; der dortige altkatholische Pfarrer, Herr Bauer daselbst, mußte infolge eines Sturzes auf der Straße bewußtlos nach Haus verbracht werden. Diese beiden Unfälle mahnen zur jetzigen Zeit allerwärts zur Vorsicht! — In der gleichen Stadt machte ein Mann, dem die Sorgen über den Kopf wuchsen, seinem Leben ein Ende. — Das Wohnhaus des Landwirths J. Heinrich in Gohsheim (Bretten) ist am Dienstag größtentheils abgebrannt. Der

Eigenthümer wurde wegen Verdachts der Brandstiftung in Untersuchungshaft genommen. — Das Freiburger Schwurgericht hat den Urheber des großen Todinauberger Brandes zu 10jährigem Zuchthaus verurtheilt. — In Biel hat sich ein angelehener geistgeführter Bürger von dort im Rhein ertränkt. — Ein lediges Frauenzimmer von Hügelsheim wurde in betrunkenem Zustande in den Mühlheimer Ortsarrest verbracht; morgens darauf fand man sie todt. — Ohereinnehmer und Domänenverwalter M. in Billingen hat die Unvorsichtigkeit begangen, von einem ihm bekannt gewordenen Vergehen eines jetzt in Untersuchungshaft befindlichen Accisors keine Anzeige erstattet zu haben, und wurde der sonst sehr pflichttreue Beamte deshalb seines Dienstes entbunden. — In Gailingen hat ein Erzpfliffikus seinen jungen Farren dadurch vom Ungeziefer befreien wollen, daß er denselben mit Erddöl begoß und sodann anzündete. Das nunmehr in hellen Flammen stehende Thier riß sich, von Angst und Schmerz gepeinigt, los und rannte in eine benachbarte Hofraute, deren Besitzer durch Ueberwerfen einer Decke die Flammen erstickte. Das arme Thier ist furchtbar verbrannt und dürfte die „Wunderkur“ für deren Urheber vielleicht noch ein gerichtliches Nachspiel im Gefolge haben.

— Einer Hotelköchin in Würzburg plagte die Hauptlader am Oberschenkel. Statt sofort einen kräftigen Verband anzulegen, schickte man nach ärztlicher Hilfe. Als diese kam, hatte sich das unglückliche Mädchen bereits verblutet. — In einer Frankfurter Brauerei wurde ein Braubursche durch ein großes Faß todtgedrückt. — Beim Fällen eines Baumstammes kam ein 15-jähriger Knabe aus Pfungstadt unter den stürzenden Baum und verlor dabei sein Leben.

— Am Montag Abend 8 Uhr 35 Minuten ist auf dem Bahnhofe von Coblenz der Kölner Personenzug mit einer Maschine in Folge falscher Weichenstellung zusammengestoßen. 4 Fahrgäste und 3 Beamte sind verletzt. Auch Material ist viel beschädigt. Die Geleissperrung dauerte mehrere Stunden.

— Dresden, 23. Dez. Da infolge andauernder Schneeverwehungen seit zwei Tagen in Dresden, Leipzig, Chemnitz und den andern umliegenden Orten keine auswärtigen Zeitungen eingetroffen, so ist zwischen Dresden und Leipzig der Postdienst mittelst Schlitten eingerichtet worden.

— In der galizischen Stadt Dolina brach in der Nacht zum Dienstag ein kolossales Feuer aus; es wurden 200 Häuser eingeebnet; von öffentlichen Gebäuden brannte das Gericht mit sämtlichen Akten ab.

— (Bescheiden.) Frau (aufgebracht): „Es ist nothwendig, daß wenigstens Eines von uns vernünftig bleibt.“ — Mann: „Meinetwegen; aber mich laß damit ungeschoren.“

— (Falsch verstanden.) Mutter: „Aber Hans! Du bist ja durch und durch naß! Hast Du Dich denn nicht unter einen Baum gestellt bei dem Wetter?“ — Hans: „Ich hab ja net können. Der Herr Lehrer hat g'lagt, ma' derfet sich bei an G'witter net unter an' Baum stell'n, und da bin i halt 'naufg'stieg'n!“

Mannheimer Hopsenbericht. Der Geschäftsgang war im Laufe dieser Woche ein ziemlich ruhiger. Am Münchberger Markte nehmen die Röhre für Export und Kundschaft, — wenn auch in etwas verminderten Umfahziffern — ihren alten Fortgang. Die Preise unverändert, für feinere Sorten sogar sehr fest.

Mannheim, 20. Dez. (Produktenbörse.) Folgendes sind die bezahlten Preise: (Per 100 Kilo Preise in Mark).

Weizen, pälz. 18.25. bis 18.50, russischer — bis —. Amerik. 19.50. bis 19.75. Ungar. — bis —. Californ. — bis —. Tagaurog — bis —. Roggen pälz. 15. — bis —. Russischer 14. — bis 14.25. Französl. — bis —. Bulgarischer 14.2. bis —. Gerste hiesige Gegend 15.25 bis 15.50. pälz. Gerste 15.75 bis 16.25, ungarische Gerste — bis —. Hafer neuer badischer 11.25. bis 11.50. Württemb. neuer Hafer 12. — bis 12.25. Russischer — bis —. Mais amerikan. migt 12.50. bis 12.75. Bohnen alte — bis —, neue — bis —. Linjen — bis —. Wicken — bis —. Kernen — bis —. Erbsen — bis —. Rohlfreyß deutscher 24. — bis 24.25. ungarischer — bis —. Klebsamen deutscher 1. Sorte — bis —. 2. Sorte — bis —. Provencer — bis —.

Mannheim, 20. Dez. Der heutige Fettviehmarkt war mit 48 Stück Ochsen, 429 Stück Schmalvieh und Farren, — St. Jungvieh, 12 Milchfähen, 157 St. Kälber, 6 St. Hammel, — Pferde, 495 Schweinen besahren u. kostete: Ochsenfleisch pro 100 Kilo 1. Qualität M. 140. —, 2. Qualität M. 135. —, Schmal- oder Rindfleisch 1. Qualität M. 130. —, 2. Qualität M. 100. — Jungvieh M. —. —. Milchfähe M. 200 bis 400, Kälber M. 120.—130. Hammel M. 28. —. Schweine M. 110.—112.

Den Gebührenbezug der Gemeindebeamten betr.

Nr. 21532. An die Gemeinderäte des Bezirks:

Wiederholt und in jüngster Zeit wieder wird von Gemeinderäten darüber Klage geführt, daß die Gebühren der Gemeindebeamten, welche für Geschäfte, die für Andere als die Gemeinde selbst in Anfall zu kommen haben, theils von den Rathschreibern, theils von den Gemeindefachrechnern in sehr schleppender Weise erhoben und ausbezahlt werden. Zur Vermeidung von Beschwerden der Gemeinderäte bezüglich des Einzugs und der Auszahlung der Gebühren durch die Rathschreiber selbst wird den Gemeindefachrechnern der Gemeinden, in denen dies noch nicht der Fall ist, empfohlen, gemäß § 25 der Gebühren-Ordnung zu beschließen, daß vom 1. Januar 1887 der Einzug der fraglichen Gebühren durch den Gemeindefachrechner zu geschehen hat. Ist dies geschehen, dann ist seitens der Gemeinderäte in allen Gemeinden die Anordnung zu treffen, daß die Gebührenverzeichnisse am Schlusse jeden Monats oder (in kleineren Gemeinden) nach zwei Monaten von den Rathschreibern sogleich genau und pünktlich gefertigt und den Gemeindefachrechnern mit der Auslage zugestellt werden, die Gebühren mit aller Strenge binnen 4 Wochen zu betreiben. Nach Ablauf der Einhebungsfrist sind die Gemeindefachrechner zur Sitzung des Gemeinderaths zu laden, um die erhobenen Gebühren an die Bezugsberechtigten auszubehalten, bezw. sich zu rechtfertigen, warum nicht sämtliche Gebühren erhoben sind.

Die Gemeinderäte haben binnen 14 Tagen zu berichten, was sie in dieser Richtung beschlossen haben.

Sinsheim, den 21. Dezember 1886.

Großh. Bezirksamt.
Bader.

[1930]

Naab.

Öffentliche Ladung.

Nr. 15974.

1. Johann Karl Ebel, geb. am 20. November 1863 in Helmstadt, zuletzt wohnhaft daselbst,
2. Georg Wilhelm Reimmuth, geb. am 18. November 1863 in Reichartshausen, zuletzt wohnhaft daselbst,
3. Gustav Adolf Ruppert, geb. am 6. Mai 1863 in Helmstadt, zul. wohnhaft daselbst,
4. Ferdinand Würzweiler, geb. am 27. Mai 1863 in Reidenstein, zul. wohnhaft daselbst,
5. Adam Karl Senger, geb. am 16. August 1863 in Helmstadt, zul. wohnhaft daselbst,
6. Philipp Heinrich Steiner, geb. am 12. Juni 1863 in Ehrstädt, zul. wohnhaft in Obergimpfern, werden beschuldigt, — als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten zu haben, — Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str.G.B.

Dieselben werden auf
Donnerstag den 10. Februar 1887,
Vormittags 9 Uhr,

vor die I. Strafkammer -- des
Großherzoglichen Landgerichts --
Mosbach zur Hauptverhandlung ge-
laden.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben
werden dieselben auf Grund der
nach § 472 der Strafprozeßordnung
von dem Großherzoglichen Bezirksamt
zu Sinsheim über die der Anklage
zu Grunde liegenden Thatfachen
ausgestellten Erklärung -- vernichtet
werden.

Mosbach, 15. Dezember 1886.
Großherzogliche Staatsanwaltschaft.
[1900] Dürr.



Wittwoch
den 3.
Januar
1887 läßt
Salomon

Freundenberger sein an der
Hauptstraße gelegenes Wohnhaus
mit Oekonomiegebäude nebst Haus-
garten und sämtliche Acker und
Wiesen auf dem Rathhause dahier
versteigern.

Sinsheim, 24. Dezember 1886.

Oekonomie- Verpachtung.



Unterzeichnete ist
gesonnen, wegen
Sterbfalls ihre
sämtlichen ca. 40 Morgen um-
fassende Liegenschaften in verschie-
denen Parzellen nebst den erforder-
lichen Oekonomiegebäuden auf 6-9
Jahre zu verpachten. Das ganze
Anwesen ist schon bis Lichtmess l. J.
beziehbar.

Auch wäre einem Pächter Ge-
legenheit geboten, bei einer demnächst
stattfindenden Fahrniß-Versteigerung
die zum Betriebe dieser Oekonomie
nützigen Landw. Geräte u. s. w.
zu erwerben.

Kaufliebhaber wollen sich an
Unterzeichnete wenden.

Obergimpfern, 23. Dezbr. 1886.
Margaretha Junfer Wiv.

Ich halte
in Zukunft jeden Don-
nerstag von Vormittag
10 Uhr ab Sprechtag
im Hôtel Lang in
Waibstadt.

R. Joachim,
Rechtsanwalt in Mosbach.

A. Schilling,

Uhrmacher,

empfehle in nur gu-
ten Qualitäten:
Neue Cylinderuhren
von Mk. 12 an.
Silb. Remontoir-
uhren
von Mk. 22 an.

Gold. Remontoiruhren von Mk.
36 an.

Regulatoren, Wanduhren, Wecker
sehr billig.

Große Auswahl in Goldwaaren
und Uhrketten.

Silberne Es- und Kaffee-Löffel.
Alles in reeller Waare unter
Garantie.

Wer gut und billig kaufen will,
wende sich vertrauensvoll an obige
Firma! (1883)

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Nachbenannte Arbeiten zum Neubau eines Postgebäudes in Aglaster-
hausen sollen zur Ausführung in Accord gegeben werden:

Maurerarbeit veranschlagt zu	6971 Mt.
Berpuferarbeit	848 "
Zimmerarbeit	1689 "
Flachenerarbeit	262 "
Schreinerarbeit	1303 "
Glaferarbeit	531 "
Schlosserarbeit	360 "
Anstreicherarbeit	375 "

Pläne, Kostenanschlag und Bedingungen liegen bei Philipp Rüdinger
in Aglasterhausen zur Einsicht auf, woselbst bis zum 4. Januar
1887 Morgens 10 Uhr die schriftlichen Angebote einzureichen sind.

NB. Auch bei dem Unterzeichneten können Pläne und Kostenanschlag
eingesehen werden.

Sinsheim, den 21. Dezember 1886.
[1920] Ed. Nebelhör.

G. Münzesheimer,

Buchhändler und Buchbinder

in
Sinsheim
empfehle:

Neujahrs-Gratulationskarten,
Scherz- & Postkarten.

Nur
Neuheiten,

überaus kunstvoll ausgestattet,

höchst originell in Bild und Wort!

Wirksamstes Mittel für Brust- und Hustenleidende. Roesler's Gummi-Brustbonbons



begutachtet von Herrn Dr. Th. Sachs, Vor-
stand d. städt. Laboratoriums i. Heidelberg.
Bei Mund-, Rachen-, Kehlkopf- und
Brust-Katarrhen ärztlich empfohlen, um
die Trockenheit der leidenden Theile und
ihre Empfindlichkeit gegen äussere Ein-
flüsse möglichst zu heben, den Schleim zu
lösen und leicht entfernbar zu machen.

Preis per Schachtel 25 Pfennig.

Emil Roesler, Conditoreiwaaren-Fabrik, Heidelberg.

Zu haben bei den Herren:

Emil Erpf in Sinsheim, Hugo Seufert in Sinsheim,
P. Waibel in Eichtersheim, C. Reinholz in Hoffenheim,
M. Arbeiter in Ittlingen, Hch. Waidler in Kirchardt,
Ph. A. Braun in Helmstadt, J. Kolb in Michelfeld,
Ferd. Lepp in Neckarbischofsheim, David Berner in
Obergimpfern, G. Brecht in Steinsfurth, H. Hofherr in
Waibstadt. [1730]

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Gegründet 1828.

Nach dem Berichte über das 57. Geschäftsjahr waren ult. 1885 bei der
Gesellschaft versichert:

39 077 Personen mit einem Kapitale von	Mt. 135 212 882. 39 Pfg.
und Mt. 142 306. 91 Pfg. jährlich r Rente.	
Das Gewährleistungskapital betrug ult. 1885	Mt. 32 699 415. 39 Pfg.
Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1885 für	
16 080 Sterbefälle gezahlt	Mt. 47 136 040. 53 Pfg.

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Spartassen- und Renten-
Versicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit
für die Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1 d.-5 versichert,
nimmt am Geschäftsgewinne Theil, ohne deshalb wie bei den anderen Gesell-
schaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vortheil, den die Gesell-
schaft bietet, besteht also in den von vorn herein äußerst niedrig bemessenen
Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Prozent des ganzen
Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gewinnantheil für jede einzelne Versicherung
ist ein von 4 zu 4 Jahren steigender, und zu dem Vortheil der von Anfang
an möglichst niedrigen Prämien tritt noch der, daß diese niedrigen Prämien sich
mit der Dauer der einzelnen Versicherung stetig ernähigen. Dieser Gewinn-
antheil, welcher am Schlusse des je 4. Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher
durchschnittlich:

für die erste 4jährige Vertheilungsperiode: 1885	Procent einer Jahresprämie
" " zweite " " "	43.16 " " "
" " dritte " " "	59.08 " " "

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren
aller Orten bestellten Vertretern ertheilt.

In Sinsheim von Christian Lehnert.
In Grombach von Andr. Kaufmann | In Obergimpfern von Adam
mann. | Graulich.
In Langenbrücken von Gregor | In Waibstadt von Karl Witt-
Mächtig. | mann.

Von heute an
selbstgebrantes

Bockbier

bei **Pfeuffer**
„3. d. drei Königen.“

Doppel-Bier

verzapft während der Feiertage
E. Gsel, „3. Lamm.“



Zu der am zweiten
Weihnachtsfeiertage in der
Bierbrauerei **S a u d** statt-
findenden **Christbaum-
Verloofung** laden wir
unsere Kameraden, sowie
deren Angehörige und Freunde
unserer Sache freundlichst ein.
Spritzkompagnie I.

Wohnungs- Veränderung.

Zeige hiermit an, daß ich jetzt
Hauptstraße Nr. 21 (Bierbrauerei
Degraa) wohne.

Ernscher, Bezirksfeldwebel.

Für Wagner! 2 Schlittenläufe

sind billig zu verkaufen bei
Müller Merz, Reidenstein.

Knorr's

sämtliche Suppeneinlagen als:

**Hafermehl,
Gerstenmehl,
Reismehl,
Linsenmehl;**

billigt bei **M. Erggelet.**

**Erbfen,
Linsen,
Bohnen,**

billigt bei **M. Erggelet.**

Zu
Weihnachtsgeschenken
empfehle:

**Bundformen, Zucker-
kistchen, Küchenwaagen,
Bügeleisen, Messing-
Kupfer- und Email-**

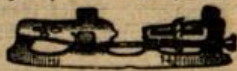
Waaren

zu billigsten Preisen
Albert Hoffmann.

**la. kupferne
Bettflaschen,**

pr. Stück 5, 6 und 7 Mark, bei
[1907] **Albert Hoffmann.**

Schlittschuhe



Große Auswahl und billig bei
[1908] **Albert Hoffmann.**

Richardt.

Holz-Schuhe,

mit und ohne Fils, bei
Heinrich Waidler.

Gesundheits-Normalhemden, Jacken und Hosen,

garantirt reine Wolle (System Professor **Dr. G. Jaeger**)
empfiehlt billigt **G. Speiser.**

Schlafrocke

in schöner Auswahl empfiehlt
[1932] **G. Speiser.**



Neujahrs-Gratulationskarten

sind vorrätzig und werden auch auf Bestellung angefertigt in der
Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim.



Prüfet Alles und behaltet das Beste! — Wer eine wirklich gute
und interessante Zeitung lesen und sich über alle wissenschaftlichen Ereignis-
nisse in Welt und Zeit orientieren und auf dem Laufenden erhalten, so-
wie gesunde Unterhaltung und Belehrung haben möchte, der lasse sich
einmal zur Ansicht und Probe von **J. J. Reiff**
in Karlsruhe einige Nummern der allgemein
beliebten, vierteljährlich nur 60 Pfg. kostenden

W O C H E N - Z E I T U N G

umsonst und franko kommen. Diese Zeitung hat
sich in kurzer Zeit einen großen Leserkreis erwor-
ben (in vielen Orten 20—150 Abonnenten), und
verdankt diesen überraschenden Erfolg nur ihrem reichen Inhalt: Eine all-
gemein verständlich gehaltene **Wochenübersicht**, interessante Neuigkeiten
aus der ganzen Welt, Haus- und Landwirtschaftliches, Allerlei, zur Kurz-
weil (Angebote, Humoristisches, Rätsel zc.), gute Erzählungen, Inserate.

Unwiderruflich

am 27.—29. Dezember 1886 Haupt- und Schluß-Ziehung
III. Baden-Badener Lotterie m. Hauptgewinne i. W. von
50,000. 20,000. 10,000 Mk. u. s. w.

Loose hierzu à Mk. 6.30, 11 Loose Mk. 63.—, besond. geeignet als
willkommenes

Weihnachts-Geschenk

versendet das General-Debit von **Jooss & Ströbel**, Vantgeschäft,
in Baden-Baden und Heilbronn am Neckar.

Loose sind auch zu haben bei **G. Becker**, Buchdruckerei, Sinsheim,
Gustav Mayer, Uhrmacher, Neckarbischofsheim, **G. März**, Assistent,
Helmstadt, **Heinrich Schneider**, Rathschreiber in Eichelbach,
S. Strauß, Lehrer in Reidenstein, **J. Junkel** in Siegelbach,
Adam Rauter in Epsenbach.

Brantschleier

abgepaßt und am Stück,

**Brautkränze,
Muster-Corsetten**

auch für Kinder, frisch eingetroffen
bei **Marie Freudenberger**,
Eisenbahnstraße.

Chocolade

von der

Cle. Francaise

empfiehlt sich durch
ausserordentliche Reinheit, schöne
Fabrikation und reelle Preise.
Fabriken ersten Ranges
in

**Paris, London und
Strassburg i. E.**

Niederlage bei Herrn
Max Erggelet, Sinsheim.

Schlittschuhe



in großer Auswahl zu billigsten
Preisen empfiehlt **Carl-Fischer.**

Kalender für 1887!

**Daheim-Kalender,
Gartenlaube-Kalender,
Illustr. Familien-Kalender,
Bad. Geschäfts-Kalender,
Deutscher Reichsbote,
Lahrer Sinkender Bote,
Bad. Landeskalendar,
Hebel's Rheinl. Hausfreund**
hält auf Lager und gewährt bei
größerer Abnahme hohen Rabatt
G. Münzesheimer.

Fächer! Fächer!

in schöner Auswahl eingetroffen.
(1886) **Jac. Doll.**

Dr. Michaelis

Eichel-Cacao,

stärkend, leichtverdaulich u. nährend
empfiehlt
[1892] **G. Erpf, Conditior.**

Schwed.

Bengal.

Sturm-

Wachs-

billigt bei
[1846]

Zünd-
hölzer.

Wilh. Scheeder.

Cigarren,

hochfeine Sorten, in eleganter Pack-
ung, zu Festgeschenken sehr geeignet,
empfiehlt
[1919] **Carl-Fischer.**

Malzzucker

sowie

Kraft-Brust-Bonbons

ärztlich empfohlen als vorzügliches
Mittel gegen Katarrh und Heiserkeit
billigt bei **M. Erggelet.**

Holz-Schuhe

mit und ohne Fils, gewöhnliche und
feine für Männer, Frauen und Kin-
der billigt bei

Wilh. Scheeder.

Maccaroni, Ciernudeln

für Suppen und Gemüse zc.
bei **Wilh. Scheeder.**

Schablonen

zur Wäschestickererei

in allen Größen empfiehlt

[553] **Jakob Doll.**

Hamburg-Amerikanische
Pacifikfahrt-Aktien-Gesellschaft

Hamburg-
Havre-
New-York.

Nr. 58. Gränzt mittheilen die Be-
nachbarten **Walther & S. Steffens**,
[1195] **Hannheim.**

Strick- Terneaux- Häfel- Strickseide zc.

in großer Auswahl billigt bei
[1812] **Wilh. Scheeder.**

Hierzu Illustr. Sonntagsblatt
Nr. 52.